

Die Struktur der Landwirtschaft in Bayern 2003

Dipl.-Volksw. Michael Kaindl

Nach den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung 2003 gab es im Mai vergangenen Jahres rund 135 400 landwirtschaftliche Betriebe in Bayern. Damit hat sich in Bayern die Zahl der Betriebe weiter verringert. Seit 1999 hat die Betriebsgröße von durchschnittlich 21,4 ha auf 24,1 ha zugenommen. Aufgrund ihrer Arbeitskräftesituation und ihrer Selbsteinstufung nach dem Betriebseinkommen waren von den rund 131 000 nach sozialökonomischen Betriebstypen eingestuften Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen rund 59 300 Betriebe den Haupterwerbsbetrieben zuzuordnen. Im Jahr 2003 wurden 45,2% als Haupterwerbsbetriebe und 54,8% als Nebenerwerbsbetriebe nachgewiesen. – Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) der aufgegebenen Betriebe wurde überwiegend von den verbleibenden Betrieben weiterbewirtschaftet, der Anteil der Pachtfläche nahm daher erneut zu. 2003 bewirtschafteten 66,0% der Betriebe Pachtflächen, der Anteil der Pachtfläche an der gesamten LF belief sich auf 44,4%. Die gezahlten Pachtentgelte je ha LF blieben mit 232 Euro weitgehend stabil. – Die landwirtschaftlichen Betriebe rationalisierten und spezialisierten sich sowohl in der pflanzlichen wie in der tierischen Produktion. – Der Strukturwandel hin zu größeren Einheiten blieb nicht ohne Einfluss auf die Arbeitskräftesituation in den Betrieben. Betriebliche Tätigkeiten in der Landwirtschaft werden von immer weniger Personen geleistet, weitaus überwiegend handelt es sich dabei um den Betriebsinhaber und seine Familienangehörigen.

Im Mai 2003 fand bundesweit eine allgemeine Agrarstrukturerhebung statt. Dabei wurden die Teile Bodennutzung und Viehhaltung als Totalerhebung („allgemein“), der Teil Strukturdaten zum Teil total und zum Teil repräsentativ durchgeführt. Im Einzelnen wurden zum Strukturteil die Angaben über Arbeitskräfte und die Sozialökonomik allgemein erhoben, wobei in Stichprobenbetrieben der Arbeitskräfteteil detaillierter erfragt wurde. Angaben über Eigentums- und Pachtverhältnisse, Einkommenskombinationen und Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft wurden nur repräsentativ erhoben. Abweichungen in den nachgewiesenen Werten sind auf die unterschiedlichen Erhebungsarten – Totalerhebung oder Stichprobenerhebung – zurückzuführen. Ausgewählte Ergebnisse aus der Erhebung werden nachfolgend dargestellt.

Erfassungs- und Darstellungsbereich

Bei der Erhebung 2003 gehörten zum Berichtsbereich Betriebe, die mindestens 2 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) oder die im Agrarstatistikgesetz genannten Mindestanbauflächen oder -tierbestände – z.B. 30 Ar Rebfläche oder 3 Ar Anbaufläche für Erwerbszwecke von Blumen unter Glas oder 8 Schweine – aufwiesen. Bei Erhebungen vor 1999 hatte diese Grenze noch bei 1 ha gelegen. Die bis 2003 übliche Einteilung in „landwirtschaftliche Betriebe“ und „Forstbetriebe“ anhand des Verhältnisses von LF und Waldfläche, der zufolge Betriebe mit mindestens zehn Mal soviel Waldfläche wie LF nicht als landwirtschaftliche Betriebe, sondern

als Forstbetriebe galten, wurde 2003 geändert. Nunmehr werden Einheiten grundsätzlich als landwirtschaftliche Betriebe eingestuft, wenn Sie über mindestens 2 ha LF oder die im Agrarstatistikgesetz vorgegebenen Mindestanbauflächen oder -tierbestände verfügen.

Strukturwandel in der Landwirtschaft hält weiter an

Insgesamt gab es den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung zufolge im Mai 2003 in Bayern 135 372 landwirtschaftliche Betriebe. Im Jahr 1999 hatte die Zahl der Betriebe noch bei 154 189 gelegen. Bedingt durch das Ausscheiden vor allem von kleineren Betrieben und der Bewirtschaftung ihrer Flächen durch größere Betriebe hat die Flächenausstattung von durchschnittlich 21,4 ha je Betrieb im Jahr 1999 auf 24,1 ha im Jahr 2003 zugenommen.

Bayerns Bauern bewirtschaften in der Mehrzahl Höfe mit eher geringer Flächenausstattung. Im Jahr 2003 lag in gut einem Drittel der Betriebe die LF bei weniger als 10 ha und in einem Viertel bei 10 bis unter 20 ha. Gut ein Viertel wies eine LF von 20 bis unter 50 ha auf. Nur ein Neuntel bewirtschaftete eine LF von 50 ha oder mehr. Am größten waren die Höfe im Durchschnitt in Unterfranken und in Schwaben, wo sie eine LF von 26,2 (Unterfranken) bzw. 25,2 ha (Schwaben) aufwiesen. Dem gesamt-bayerischen Durchschnittswert entsprachen die Betriebe in der Oberpfalz und in Oberfranken mit 24,1 ha exakt und in Oberbayern mit 24,0 und in Mittelfranken mit 23,8 ha noch am nächsten. Für Betriebe in Nieder-

Strukturwandel führt zu Vergrößerung der Betriebe

Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche in Bayern 1999 und 2003

Tab. 1

Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha Regierungsbezirke	1999				2003			
	insgesamt	darunter Einzelunternehmen			insgesamt	darunter Einzelunternehmen		
		zusammen	davon			zusammen	davon	
			Haupterwerb ¹	Nebenerwerb ²			Haupterwerb ¹	Nebenerwerb ²
Betriebe								
unter 2	5 132	4 886	1 000	3 886	4 761	4 569	1 365	3 204
2 - 5	23 112	22 859	1 106	21 753	19 316	19 103	1 653	17 450
5 - 10	29 684	29 492	3 205	26 287	23 872	23 685	3 335	20 350
10 - 20	38 317	38 103	14 591	23 512	33 682	33 445	12 525	20 920
20 - 30	22 937	22 635	16 759	5 876	17 540	17 240	11 908	5 332
30 - 50	21 981	21 216	18 802	2 414	20 384	19 546	16 268	3 278
50 - 100	11 050	9 853	9 118	735	13 000	11 412	10 278	1 134
100 oder mehr	1 976	1 533	1 427	106	2 817	2 112	1 962	150
Oberbayern	36 689	35 968	18 688	17 280	33 064	32 208	16 793	15 415
Niederbayern	27 237	26 923	11 478	15 445	23 874	23 483	10 482	13 001
Oberpfalz	19 357	19 142	7 738	11 404	16 992	16 739	7 114	9 625
Oberfranken	15 000	14 421	4 439	9 982	12 926	12 184	3 975	8 209
Mittelfranken	16 572	15 792	6 099	9 693	14 317	13 410	5 299	8 111
Unterfranken	16 016	15 567	4 510	11 057	13 539	12 989	4 020	8 969
Schwaben	23 318	22 764	13 056	9 708	20 660	20 099	11 611	8 488
Insgesamt	154 189	150 577	66 008	84 569	135 372	131 112	59 294	71 818
dar. mit ökologischem Landbau	2 656	2 555	1 435	1 120	4 701	4 506	2 034	2 472
Landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha								
unter 2	4 046	3 916	685	3 231	3 509	3 397	855	2 543
2 - 5	80 847	80 036	3 930	76 106	68 409	67 718	5 901	61 817
5 - 10	216 211	214 823	24 814	190 009	174 545	173 185	25 384	147 801
10 - 20	566 349	563 087	230 010	333 077	504 110	500 521	198 386	302 135
20 - 30	566 529	558 785	417 723	141 062	436 300	428 676	298 876	129 799
30 - 50	838 213	807 636	718 150	89 486	784 031	750 473	627 835	122 638
50 - 100	726 132	643 324	595 532	47 792	871 824	759 604	685 249	74 354
100 oder mehr	296 576	221 386	206 376	15 010	426 353	308 776	287 595	21 181
Oberbayern	798 608	763 076	575 720	187 356	794 114	745 733	554 051	191 682
Niederbayern	541 515	527 952	378 714	149 238	536 364	515 842	374 135	141 707
Oberpfalz	410 767	397 829	269 695	128 134	408 757	391 719	273 528	118 191
Oberfranken	317 120	280 645	177 018	103 627	312 037	258 807	164 835	93 972
Mittelfranken	344 196	301 730	204 143	97 588	341 443	284 526	192 371	92 155
Unterfranken	357 115	322 399	200 968	121 431	354 812	306 682	190 237	116 446
Schwaben	525 581	499 363	390 964	108 399	521 553	489 040	380 925	108 115
Insgesamt	3 294 903	3 092 993	2 197 221	895 772	3 269 080	2 992 349	2 130 081	862 268
dar. mit ökologischem Landbau	72 738	67 182	49 276	17 906	128 509	117 181	77 225	39 955

1 Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten sowie Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 0,75 bis unter 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten und überwiegend betrieblichem Einkommen.

2 Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von weniger als 0,75 Arbeitskräfte-Einheiten sowie Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 0,75 bis unter 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten und überwiegend außerbetrieblichem Einkommen.

bayern wurden durchschnittlich 22,5 ha LF nachgewiesen.

Zunahme bei Ökobetrieben

Ökologischer
Landbau
nimmt zu

Die Zahl der Einheiten, die nach den Kriterien des ökologischen Landbaus wirtschaften, hat seit der erstmaligen Erfassung dieses Merkmals 1999 von 2 656 Betrieben auf 4 701 im Jahr 2003 zugenommen. Mit 3,5% der Betriebe und 3,9% der LF stellt der ökologische Landbau jedoch unverändert nur eine Nische in der Gesamtlandwirtschaft dar.

Betriebsgrößenwachstum durch Flächenzupacht

Der oben beschriebene Wandel zu größeren Einheiten vollzog sich überwiegend dadurch, dass die verbleibenden Betriebe landwirtschaftliche Flächen übernahmen. Dies geschah überwiegend durch

Pachtung. Ergebnisse hierzu liefert der Stichprobenteil der Erhebung. Bei abnehmender Zahl der Betriebe insgesamt verringerte sich zwar auch die Zahl der Betriebe mit Pachtflächen, gemessen an der Gesamtzahl der Betriebe erhöhte sich jedoch der Anteil der Betriebe mit Pachtflächen von 64,3% im Jahr 1999 auf 66,0% 2003. Der Anteil der Pachtfläche an der LF insgesamt hat von 39,7% im Jahr 1999 auf 44,4% im Jahr 2003 zugenommen.

Pachtfläche
gewinnt an
Bedeutung

Je Betrieb errechnet sich aus den vorliegenden Daten für 2003 eine durchschnittliche Pachtfläche von 10,8 ha nach 8,6 ha für 1999. Wird die durchschnittliche Pachtfläche nur auf die Betriebe mit Pacht bezogen, so ist eine Zunahme von 13,3 ha Pachtfläche im Jahr 1999 auf 16,3 ha im Jahr 2003 festzustellen.

Den Angaben der Betriebsinhaber zufolge errechnete sich für das

Jahr 2003 ein Pachtpreis von 232 Euro je ha LF. Für das Jahr 1999 waren 227 Euro ermittelt worden. Nach Nutzungsarten wiesen die Pachtentgelte mit 267 Euro je ha Ackerland einen etwas höheren und mit 166 Euro je ha Dauergrünland einen etwas niedrigeren Wert aus als 1999.

Anteil der Haupterwerbsbetriebe bei 45,2%

Bayerns Landwirtschaft ist geprägt von Familienbetrieben. Für das Jahr 2003 wurden 131 112 Einheiten in der Rechtsform Einzelunternehmen betrieben. In der Rechtsform einer Personengesellschaft/ -gemeinschaft – dazu zählen z.B. Gesellschaften des bürgerlichen Rechts – wurden 3 853 Betriebe geführt. Gegenüber 1999 bedeutet dies eine Zunahme um rund ein Viertel. Betriebe, in denen die Inhaber juristische Personen des öffentlichen oder privaten Rechts waren, gab es im Jahr 2003 nur noch 407 Einheiten.

Betriebe in Bayern fast ausschließlich „Einzelunternehmen“

Von den Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen wurden 59 294 Betriebe oder 45,2% dem Haupterwerb und 71 818 oder 54,8% dem Nebenerwerb zugerechnet. Maßgebend für diese Zuordnung war ein auf der Grundlage der Angaben der Auskunftspflichtigen berechneter Arbeitskräftebesatz, nach dem eine im Berichtszeitraum mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigte und nach ihrem Alter voll leistungsfähige Person als Arbeitskraft-Einheit gilt. Grundsätzlich dem Haupterwerb zugeordnet wurden Einheiten mit mindestens 1,5 Arbeitskraft-Einheiten, grundsätzlich dem Nebenerwerb Einheiten mit weniger als 0,75 Arbeitskraft-Einheiten. Bei einem Arbeitskräftebesatz von 0,75 bis unter 1,5 Arbeitskraft-Einheiten erfolgte die Einstufung in Abhängigkeit von der Einkommenseinstufung des Betriebsinhaber(ehepaar): Einheiten mit überwiegend betrieblichem Einkommen wurden dem Haupterwerb, mit überwiegend außerbetrieblichem Einkommen dem Nebenerwerb zugeordnet. Aufgrund von methodischen Änderungen im Befragungsteil über Arbeitskräfte und der damit verbundenen Berechnung von Arbeitskraft-Einheiten und deren Heranziehung zur Einstufung nach sozialökonomischen Betriebstypen ist die Vergleichbarkeit mit Ergebnissen vor 2003 etwas eingeschränkt.

Betriebe mit geringer Ausstattung an LF werden selten im Haupterwerb bewirtschaftet. In den Größenklassen der LF bis unter 20 ha dominierten daher die Nebenerwerbsbetriebe. Die durchschnittliche LF je Nebenerwerbsbetrieb lag demzufolge auch nur bei 12,0 ha. Erst in den Größenklassen ab 20 ha waren überwiegend Haupterwerbsbetriebe zu finden. Ein durchschnittlicher Haupterwerbsbetrieb umfaßte mit 35,9 ha eine knapp dreimal so große Fläche wie ein Nebenerwerbsbetrieb. Insgesamt wurde von Haupterwerbsbetrieben mit 2 130 081 ha etwa zweieinhalb mal soviel LF bewirtschaftet wie von Nebenerwerbsbetrieben mit 862 268 ha. Dieses

Verhältnis gilt sowohl beim Ackerland wie auch beim Dauergrünland. Auch die tierische Produktion erfolgte weitestgehend in Haupterwerbsbetrieben. An Tierbeständen wurden von Haupterwerbsbetrieben nahezu viereinhalb Mal so viele Rinder und sechs Mal so viele Milchkühe gehalten wie von Nebenerwerbsbetrieben. An Schweinebeständen wiesen Haupterwerbsbetriebe knapp vier Mal so viele Tiere auf wie Nebenerwerbsbetriebe.

Spezialisierung bei Bodennutzung und Viehhaltung

Die unterschiedliche Wirtschaftlichkeit der einzelnen Betriebszweige, aber auch die ständigen Fortschritte in Wissenschaft und Technik führten zu Rationalisierung und Spezialisierung der landwirtschaftlichen Betriebe. Nach Hauptnutzungsarten der Bodennutzung hat sich der Anteil der Betriebe mit Ackerland von 80,0 auf 78,8% und derjenige der Betriebe mit Dauergrünland von 85,9 auf 84,8% verringert. Im Durchschnitt aller Betriebe errechnete sich 2003 mit 15,5 ha Ackerfläche je Betrieb eine Zunahme gegenüber 1999 um 1,9 ha und mit 8,5 ha Dauergrünland eine Zunahme um 0,8 ha. Betriebe, die über Ackerland verfügten, bewirtschafteten 2003 mit 19,7 ha um 2,7 ha mehr Ackerland, Betriebe mit Dauergrünland mit 10,0 ha um 1,1 ha mehr Dauergrünland als 1999.

Im Bereich der Viehhaltung hat sich – wie bereits in der Vergangenheit – die Zahl der Halter bei den einzelnen Tierkategorien merklich verringert. Gleichzeitig haben die Bestände je Viehhalter zugenommen. So ist von 1999 bis 2003 ein Rückgang des Anteils der Betriebe mit Viehhaltung an den Betrieben insgesamt von 78,9 auf 76,4% festzustellen. Berücksichtigt ist dabei die Haltung von Rindern, Schweinen, Schafen, Pferden und Geflügel. Der Anteil der Rinder haltenden Betriebe an der Gesamtzahl der Betriebe beispielsweise verringerte sich von 57,7 auf 55,2%, darunter derjenige der Milchkuhhalter von 43,9 auf 41,9%. Bei den schweinehaltenden Betrieben nahm der Anteilswert von 28,4 auf 21,4% ab, wobei Zuchtsauen 2003 nur noch in 8,4% (1999: 10,2%) und Mastschweine nur noch in 16,2% der Betriebe gehalten wurden (1999: 21,9%).

Weniger Viehhalter – höhere Durchschnittsbestände

Die durchschnittlichen Tierbestände haben von 1999 bis 2003 deutlich zugenommen. Werden in die Durchschnittsberechnung nur Betriebe einbezogen, die die jeweilige Tierart hielten, erhöhte sich bei Rindern der Durchschnittsbestand je Halter um fünf auf 50 Tiere, darunter bei Milchkühen um zwei auf 23 Kühe. Bei Schweinen (einschließlich Ferkel) nahm der Durchschnittsbestand je Halter von 88 auf 129 Tiere zu, der durchschnittliche Zuchtsauenbestand lag mit 36 um acht Zuchtsauen über der Zahl von 1999, Schweinemäster hielten mit durchschnittlich 56 Mastschweinen um 16 Mastschweine mehr als 1999. In den viehhaltenden Betrieben insgesamt hat der Tierbestand in der Summe der erfaßten Tier-

Landwirtschaftliche Betriebe mit ausgewählten Arten der Bodennutzung und Viehhaltung in Bayern 1999 und 2003

Tab. 2

Bodennutzung Viehbestände	1999				2003			
	insgesamt	darunter Einzelunternehmen			insgesamt	darunter Einzelunternehmen		
		zusammen	davon			zusammen	davon	
			Haupterwerb ¹	Nebenerwerb ²			Haupterwerb ¹	Nebenerwerb ²
Betriebe								
Insgesamt	154 189	150 577	66 008	84 569	135 372	131 112	59 294	71 818
und zwar mit								
Ackerland	123 347	120 466	55 909	64 557	106 720	103 089	49 406	53 683
und zwar Getreide	111 734	109 124	50 790	58 334	96 547	93 252	44 533	48 719
Ölfrüchte	29 817	28 338	14 387	13 951	27 373	25 556	13 046	12 510
Hackfrüchte	49 556	48 251	21 420	26 831	38 799	37 325	17 185	20 140
Dauergrünland	132 473	129 492	60 039	69 453	114 734	111 117	52 984	58 133
darunter mit Viehhaltung	121 587	118 774	60 084	58 690	103 476	100 068	52 532	47 536
und zwar Rinder	88 953	86 751	52 422	34 329	74 685	72 031	44 983	27 048
dar. Milchkühe	67 662	65 856	46 139	19 717	56 717	54 518	39 329	15 189
Schweine	43 859	42 722	19 171	23 551	28 952	27 800	13 311	14 489
und zwar Zuchtsauen	15 720	15 284	8 270	7 014	11 406	10 937	6 153	4 784
Mastschweine	33 735	32 804	14 616	18 188	21 941	20 999	10 018	10 981
Landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha								
Insgesamt	3 294 903	3 092 993	2 197 221	895 772	3 269 080	2 992 349	2 130 081	862 268
Ackerland	2 099 795	1 952 087	1 397 219	554 869	2 104 495	1 901 967	1 356 381	545 586
darunter Getreide	1 157 008	1 079 092	731 390	347 703	1 211 222	1 097 931	744 124	353 807
Ölfrüchte	192 857	173 784	115 277	58 507	171 690	149 242	98 907	50 335
Hackfrüchte	136 004	126 283	98 289	27 994	125 961	115 000	88 537	26 463
Dauergrünland	1 177 021	1 125 010	790 973	334 037	1 147 439	1 075 703	764 996	310 707
Tiere								
Rinder	4 049 910	3 834 423	3 125 705	708 718	3 763 833	3 491 395	2 850 602	640 793
dar. Milchkühe	1 453 879	1 382 636	1 173 043	209 593	1 326 612	1 232 577	1 048 332	184 245
Schweine	3 840 961	3 519 814	2 709 711	810 103	3 731 187	3 298 211	2 595 425	702 786
dar. Zuchtsauen	449 547	416 469	316 481	99 988	412 815	368 307	288 533	79 774
Mastschweine	1 331 587	1 221 839	940 735	281 104	1 223 815	1 078 155	848 033	230 122

1 Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten sowie Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 0,75 bis unter 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten und überwiegend betrieblichem Einkommen.

2 Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von weniger als 0,75 Arbeitskräfte-Einheiten sowie Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 0,75 bis unter 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten und überwiegend außerbetrieblichem Einkommen.

kategorien um dreieinhalb Großvieheinheiten je Betrieb zugenommen. Eine Großvieheinheit entspricht dabei einem Tier mit einem Lebendgewicht von 500 kg, für die einzelnen Tierkategorien sind genaue Umrechnungsfaktoren festgelegt.

Betriebssystematik

Die Spezialisierung der Betriebe zeigt sich auch in den Ergebnissen nach der Betriebssystematik, bei der die Betriebe nach der Struktur ihres Standardbetriebseinkommens – einer auf ihrer jeweiligen Bodennutzung und Viehhaltung basierenden fiktiven Größe für das mögliche Betriebseinkommen – klassifiziert werden. Die betriebswirtschaftliche Ausrichtung eines Betriebes ist gleichsam ein Ausdruck für den Produktionsschwerpunkt eines Betriebes. Bei der Agrarstrukturerhebung 2003 wurde die bisher in Deutschland verwendete nationale Klassifizierung nicht mehr fortgeführt, sondern es wurde ein Wechsel zum EU-Klassifikationsschema vorgenommen.

Die landwirtschaftlichen Betriebe werden entsprechend dem Anteil des Standarddeckungsbeitrages, der sich für die einzelnen betriebs-

wirtschaftlichen Ausrichtungen am gesamten Standarddeckungsbeitrag des Betriebes ergibt, einer betriebswirtschaftlichen Aus-

Landwirtschaftliche Betriebe in Bayern 2003 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung

Betriebsbereich Betriebsform	2003			
	insgesamt	darunter Einzelunternehmen		
		zusammen	Haupterwerb ¹	Nebenerwerb ²
Insgesamt	135 372	131 112	59 294	71 818
Spezialisierte Betriebe	109 033	105 897	47 814	58 083
davon Ackerbaubetriebe	33 841	33 131	7 909	25 222
Gartenbaubetriebe	1 898	1 718	1 405	313
Dauerkulturbetriebe	4 055	3 916	821	3 095
Futterbaubetriebe	67 505	65 537	36 811	28 726
Veredlungsbetriebe	1 734	1 595	868	727
Verbundbetriebe	26 339	25 215	11 480	13 735
davon Verbundbetriebe-Pflanzenbau ..	4 142	4 017	1 059	2 958
Verbundbetriebe-Viehhaltung ...	2 779	2 640	1 442	1 198
Verbundbetriebe-Pflanzenbau-Viehhaltung	19 418	18 558	8 979	9 579

1 Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten sowie Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 0,75 bis unter 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten und überwiegend betrieblichem Einkommen.

2 Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von weniger als 0,75 Arbeitskräfte-Einheiten sowie Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 0,75 bis unter 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten und überwiegend außerbetrieblichem Einkommen.

Tab. 3

49,9% der Betriebe sind Futterbaubetriebe

richtung zugeteilt. Einheiten, in denen jeweils zwei Drittel oder mehr des Standarddeckungsbeitrags aus den jeweiligen Anbauflächen oder Tierbeständen errechnet wurde, gelten als „Spezialbetriebe“ und Einheiten, für die zwar weniger als zwei Drittel, aber mindestens ein Drittel des Standarddeckungsbeitrags aus den jeweiligen Anbauflächen oder Tierbeständen errechnet wurden, zählen zu den Verbundbetrieben. Bayernweit wurden vier Fünftel der Betriebe den spezialisierten Betrieben und ein Fünftel den Verbundbetrieben zugerechnet. Unter den spezialisierten Betrieben überwogen deutlich die Futterbaubetriebe mit einer Gesamtzahl von 67 505 Einheiten und die Ackerbaubetriebe mit einer etwa halb so großen Zahl. Bei den Verbundbetrieben dominierten eindeutig die Verbundbetriebe-Pflanzenbau-Viehhaltung.

Die Kombination von Betriebssystematik und sozialökonomischem Betriebstyp weist einige prägnante Unterschiede auf. So wurden im Jahr 2003 von 32 005 in der Rechtsform Einzelunternehmen geführten Ackerbaubetrieben gut drei Viertel im Nebenerwerb bewirtschaftet. Auch Dauerkulturbetriebe wurden weit überwiegend im Nebenerwerb betrieben. Dagegen dominierten bei den aufgrund des Schwerpunkts ihrer Tierhaltung den Futterbaubetrieben sowie den Veredlungsbetrieben zugeordneten Einheiten sowie bei den Gartenbaubetrieben die Haupterwerbsbetriebe. Verbundbetriebe wurden ebenfalls überwiegend im Nebenerwerb bewirtschaftet, lediglich in der Kategorie Verbundbetriebe-Viehhaltung überwogen die Haupterwerbsbetriebe.

Beschäftigungssituation in der Landwirtschaft

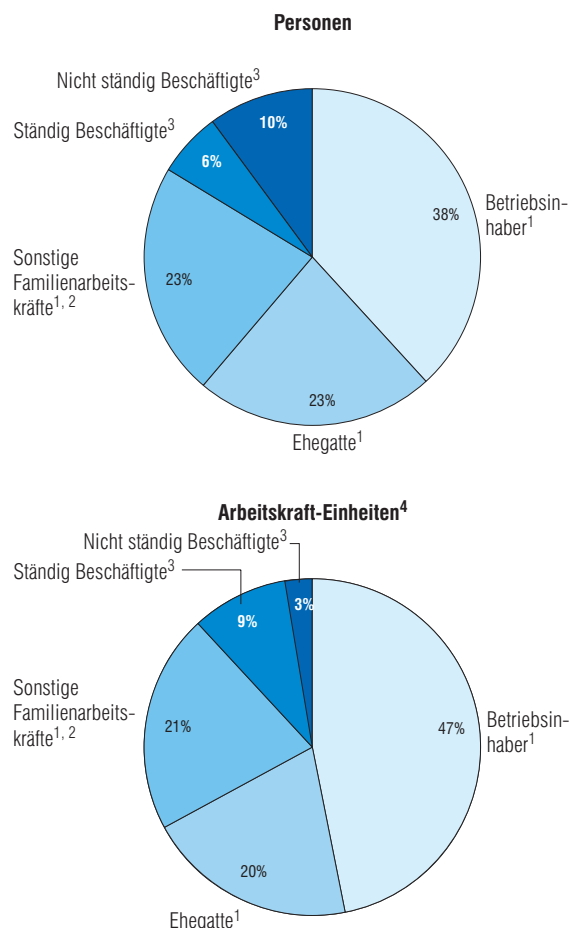
Anhaltender Beschäftigtenrückgang in der Landwirtschaft

Für 2003 wurden in den landwirtschaftlichen Betrieben nach den Ergebnissen des Stichprobenteils der Erhebung insgesamt 341 800 mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Personen nachgewiesen. Bei der Zählung 1999 waren es noch 426 100 Personen gewesen. Allerdings lag den Ergebnissen des Arbeitskräfteteils der Erhebung 1999 für Familienarbeitskräfte und ständige familienfremde Beschäftigte ein Erfassungszeitraum von vier Wochen im März/April 1999 zugrunde, 2003 dagegen beziehen sich die Angaben – wie bereits zuvor bei den nichtständig Beschäftigten – auf den Jahreszeitraum Mai 2002 bis April 2003. Zudem erfolgte 2003 die Erfassung nur noch nach Arbeitszeitgruppen, 1999 war noch nach durchschnittlich geleisteten Wochenstunden gefragt worden. Gemessen in Arbeitskraft-Einheiten errechnet sich ein Abbau von 168 200 auf 161 900 Arbeitskraft-Einheiten.

In Einzelunternehmen waren 2003 rund 286 100 Familienarbeitskräfte – Betriebsinhaber und ihre Familienangehörigen – mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt. Das waren um rund 72 300 betrieblich Beschäftigte weniger als noch 1999. Die Zahl der Vollbe-

schäftigten in diesem Personenkreis hat von 80 300 auf 72 500 abgenommen. Geringfügig zugenommen um 100 auf 21 200 Personen hat die Anzahl der ständigen familienfremden Arbeitskräfte. Ursache dafür ist wohl die Änderung der Rechtsform von Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen hin zu Personengesellschaften/-gemeinschaften, die eine Umgruppierung von als Familienarbeitskräften geführten Personen hin zu ständigen familienfremden Arbeitskräften zur Folge hat. Deutlich verringert um 12 200 auf 34 500 Personen hat sich die Anzahl der nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte, also der Saisonarbeitskräfte. Deren „Arbeitsleistung“ hat sich allerdings geringfügig von 4 300 auf 4 400 Arbeitskraft-Einheiten erhöht.

Mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Personen in landwirtschaftlichen Betrieben in Bayern 2003



1 In Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen.
 2 Familienangehörige, Verwandte und Verschwägerter des Betriebsinhabers, die im Haushalt des Betriebsinhabers lebten.
 3 In Betrieben aller Rechtsformen (ohne Familienarbeitskräfte (Betriebsinhaber, Ehegatte, sonstige Familienarbeitskräfte)).
 4 Maßeinheiten einer im Berichtszeitraum mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Person.